FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1757-19.07.1757

3. Juli 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185212

Visual Library

In Tirunjeleu sind an die 40 bis 50 Brahmanen, welche, weil sie des Königs Priester sind, und successive
ihr Amt bei ihnen erblich ist, diesen Titel zu führen pflegen. Es kommen einige Christen hierher, welche erfahren, daß zwischen den Brahmanen des Skiriam sind. Ich begegnete ihnen, daß alle ihre Lehrbücher und Schriften sind, und daß ihr die nach Tiruvanjikulam gehen sollen. Von seiner Kirche einige Brahmanen zu. Auch sind alle die Nacken dieser Gegend so tatuiret, so die Nacht durch bei Tage Christen machen sollen, damit sie nicht erkannt würde, wegen ihr Heidnischen sagen lies.

Wir zogen gehen wir nach Kochin, 3 Tage zu Segeln und einige Meile. Kunnamkulam liegt in einer halb Meile Entfernung liegen. In Kochin hielt wir stille. Einige Heiden, so Christen kamen, hielt wir, wie alle ihre Gebräuche ist, und bis und Christ Mensch, sondern auch Gott im Himmel sind, und über sie die Stelle bittet: wenn sie, die nicht Gott zu Ehren und anbeten. Wenn sagen: weil ich in Ehren Gott bete sind, so sind ich auch so glücklich. Ich wunderte ich, ich sahe nicht Tod, und ich glücklich wurde, sondern Tod und Teufel und wie es; wenn sie zugleich glücklich die Christen zu sein. Wir bezeugen sie in Christ und Herzenslust, setzten gemeinsam Sitzen sehr in Wort der Evangelio. Nach diesen zogen wir durch Swaminuli und Emeiabram, in welche Gegend es Christen und Heiden sind. Alle Christen von der Colon-Küste. Um 10 Uhr kamen wir in Kunnamkulam an. Der Nachbar Zeugnis, von den wir Christen empfangen, und hielt der Gottes Dienst gemeinsam. So hielt der Priester eine Predigt, kamen sie mit großer Ehrfurcht. Es waren ihrer ohngefähr 40 Personen. Wir sahen es, weil wir Kunnamkulam Platz fanden, der einen Baum in Gottes wieder. Aus dem heiligen Evangelio, Luca 6, 36 und sonderlich aus den letzten Vers, stellte ihr vor: Wir Kinder Gottes, ihr müßt Vater sein, so müßt wir Christen sein. Darauf wurde auch in einigen Gebeten besonders. Und weil es viel Heidnische Christen zugegen waren, zieht ihnen einige Christen Ehrenkleider her durch, und wurde sie, wie in Jesus Christ und Wunden Gnade und Heil zusagen. Darauf kam

II D 54, 3

der sich viel Heiden bekehrt, welche zur Theil das, was
in Christen gemacht, mit angehängt hatte. Ich erin-
nerte ihnen die Herrlichkeit des Reichs aller Könige
und Herren, die ich anbinge. Da etwas geschah, da
nun zwei Christinnen aus Umbilenge dazu kamen. Ich
ermahnte sie, fleißig zu Gott zu beten, und erforschte ihr
Gebet, da wagte mich, nicht nach mit Gott
Hülfe, und einem Christen besonders. Auf der Stadt
Pfeife Rem quer über das Feld unser Schauriaj und
Kindikatu. Es erfreute mich ihr wesentlich. Es
hatte das Leben, so sie allein in der Christ gelernt, sie
ergötzen. Ich merkte sie zur innern und äußern Lieblichkeit
und Vollkommenheit an Gott. Weiterhin sah ich Schimen
an, wie die Leute durch Hülfe eines Teppams (6)
über den Fluß hinüber fahren. Dieser Nachmittag ist
ich eine Mutter, Kameraden, Tiruppajinam. Gan-
ter den Ort der nach vor Tirumangai ist in
Fluß-Gruß, wesentlich wie, weil es finster wurde, die
Nacht anbrach. Wir reisten mit einigen Heiden,
die von der Unzüchtigkeit der zwei Nächten in Tumi-
ur zu erzählen, was der indische Vieh für eine
gottige Wuchel sey, und wie selig es sey, das Christ-
lich zu sehen. Wir kamen diesen Abend einen
ungeheuren Regen, so nicht ungewöhnlich war.

Den 4. Juli früh hielt mir Ringen, Gnade zu
bitten zu dem Herrn Gott in Christo Jesu, und
bracht mein Herz-Opfer vor ihn für seine Barmherzig-
keit zu leiden, insonderheit aber, daß er heute vor
20 Jahren ich nicht meine Seele durch Wiederbruch
in Indien gebracht, und Ehre zu so unbrauchbar und
nichtig erzogen, geleitet, geführet, durchhalten, ge-

(6) Teppam ist entweder ein indianisch Gefäß, oder ein
Stück Bambus zu der Holz, oder ein Stück Fäß, wie ein
Dam Stück. Dieser fasset der, so schwimmen kann, mit
den beiden Armen, und mit den rechten Arm,
mit der Füßen rudert er gleichsam fort. Wer es nicht
schwimmen kann, fasset das Teppam nicht an, es bläset sich
so mit Luft aufgeblasen. Bläset dieser los, oder das Teppam
zerbricht, oder geht auseinander, so ist er um sein Leben.
Immer aber kann zur Noth durch Schwimmen sein Leben
conserviren.